

Wenn...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schon nach wenigen Takten ans Telefon geklingelt wird. Nimmt sie den Hörer ab, so wird auf der andern Seite aufgehängt. Nimmt sie ihn nicht ab, so läßt der liebe Mitmensch bis zu einer Stunde lang läuten. Das Herrlichste aber erzählte mir ein Schüler in einer staatlich subventionierten Musikschule Zürichs: bevor er sich daheim ans Klavier setzt, muß er jeweils im Korridor nachschauen, ob an der Wohnungstüre der Nachbar ein grünes oder ein rotes Täfelchen hänge. Bei Grün: Uebel! Bei Rot: Warte! denn jetzt schreibt der Nachbar an einem Buchmanuskript, verträgt keine Musik und hat die Sache mit den Hausbesitzern, mit denen er befreundet ist, so vereinbart.

Durchbruch

Unvergessen ist der alte Schlager: «Man müßte Klavier spielen können, wer Klavier spielt, hat Glück bei den Frau'n ...» Ja, und Schereereien mit den Hausbewohnern. Der Verfemte spielt leise, er spielt wenig, er steckt ein Sackmesser in die Ritze überm Dämpferpedal, er läßt Dämpfer einbauen, er sucht fieberhaft nach dem Frankfurter Topf des Kolumbus für Pianisten. Je rücksichtsvoller er wird, desto sensibler werden jene, die Jagd auf ihn machen, und endlich ist man so weit wie in jenem berühmten Postamt, wo angeblich steht: «Zur Verminderung von Lärm wolle man die nachhaltige Befestigung von Briefmarken nicht mit der Faust, sondern mittels Fingerdruckes bewirken.»

Und dann ist man immer wieder platt, daß es trotz allen Hindernissen Leute gibt, die gut Klavier spielen. Auch Heinzchen, im Laufe der Jahre zum Heinz geworden, ist platt; haben doch kürzlich Meiers angerufen, das Ruthli, das Töchterchen, das ja jetzt einundzwanzig sei und seinerzeit doch noch mit ihm, dem Heinzli, Jagis und Räuber und Boli gespielt habe, heirate, und er, der Heinz, sei herzlich zum Hochzeitsessen eingeladen, zum Essen, zum Dessert, natürlich, zu allem, nur wäre es nett, wenn er zwischendurch ein bißchen Klavier spielen würde, zuerst ein bißchen Tafelmusik, später vielleicht noch zu einem Tänzchen oder zwei, es wäre gemütlich, brächte etwas Stimmung, und er, der Heinz, spiele ja so nett und anmählich Klavier.. Der Heinz kann sich nicht erholen. Zwölf Jahre lang war für Meiers alles Chabis, Chääs, Misch, Toorebuebezüüg, Chlimperlete, Gvätterliwaar gewesen, was er am Klavier gemacht hatte, und jetzt ... der große Durchbruch, die Anerkennung, der Mühe Lohn, des Fleißes Preis, juhuu! –

Unter uns: Meiers hatten zuerst bei einem Berufspianisten angeklopft. Der aber hätte nicht bloß ein Nachtessen, sondern zusätzlich 180 in bar gekostet. Lieber Leser: sagen Sie es dem Heinz nicht!



Der kalte Krieg

Wenn... wenn...
wenn... wenn...

Wenn wir Basler unter uns sind, und mehr noch, wenn wir bewußt unter uns sein wollen, dann reden wir gerne von unseren lieben und werten Miteidgenossen als von «Ausländern» ...

● Neue Zürcher Zeitung

Wenn d'Ussländer sage, me wiss eso gar nit, wo dra ass me syg mit ys, was mer aigedlig dänge und was unser Härz biwegt – drno hänn si ganz nit Unrächt.

● National-Zeitung

Wenn Ihnen punkto Kostüme, Larve, Sujet oder Fasnachtszeitung nichts einfällt, so können Sie sich in Zürich auf dem Sekretariat der dortigen Fasnachtsvereinigung gratis beraten lassen ...

● Basilisk

Im Cabaret erlauscht

Der Schlager ist Totschlag auf rhythmischer Basis!

Voli Geiler in «Dolce vita»

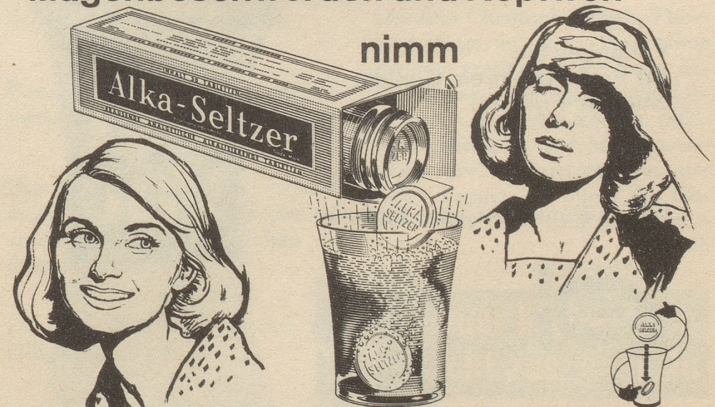
Aus Richtung Depeschenagentur

kann man am Radio dies und das hören. Da klang es letzthin hübsch «Abgangslandtaxanteil» und «Ankunftslandtaxanteil» – versuchen Sie das als Schnellsprechübung oder als Stenographietest. Auch «die sich im Bau befindlichen Wohnungen»

gehören zu den Juwelen. «Er hat sich mit ihr «abgesprochen» soll wohl heißen «verabredet»? Wenn Vorwürfe an die italienische Regierung gerichtet werden, so sind es «die gegen die Halbinsel gerichteten Vorwürfe», aus welchen sich zwar die Halbinsel wenig machen wird. Wenn schon der «Verteil» genehmigt wird, darf auch niemand etwas gegen den «Ausschweif» (der letzthin irgendwo zu lesen war) einwenden, nicht einmal der Ausschweifende. «Der Bürger wird das nicht ohne weiteres verkraften» ist prächtig formuliert; es ist anzunehmen, daß auch ein Säugling ein Bifteck nicht ohne weiteres «verkräften» wird. Wissen Sie, was «unfeich» heißt? Unfähig! – gar

nichts anderes. Blücher schrieb einmal von einem seiner Obersten, er sei der «feigste» von allen, was der «fähigste» heißen sollte. Was sind «vercodete» Mitteilungen? Mit einem «Vercod» geschriebene? «Verschlüsselt» wäre zu wenig «vercodet». Eine Flasche Malaga ist nicht mehr voll süßen Weines, sondern «beinhaltet» süßen Wein, gleich wie ein Markenalbum Marken und eine Mausfalle Mäuse «beinhaltet». Es fehlt uns noch ein Heilmittel gegen das Schnarchen, den «Schnarch», also ein Entschnarchungs-Balsam, «Entschnarcholin». Für den «Verdau» ist gesorgt, für den «Entschlack» auch. Ich habe zwar Bedenken gegen derlei Abkürzungen, mindestens einen «Bedenk». Fr.

Für rasche Hilfe bei Magenbeschwerden und Kopfweg



Geben Sie eine oder zwei Tabletten in ein Glas Wasser, in wenigen Sekunden ist ALKA-SELTZER bereit, Sie rasch und gründlich von diesen kleinen Beschwerden zu befreien, die Ihnen Ihre ganze Lebensfreude verderben können.

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. Hirtel Pharmaceutica Zürich